

## **Predigtgedanken von P. Michael Kreuzer zum 3. Sonntag d. Osterzeit (04. Mai 2025)**

*Simon Petrus, Thomas genannt Didymus, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.*

Es wird da gesagt, dass sieben Jünger Jesu beisammen waren. Ihr Gemütszustand wird mit keinem Wort beschrieben. Es steht da zum Beispiel nicht da, dass sie niedergeschlagen waren. Es steht nicht da, dass sie schwiegen und ein jeder für sich über das Vorgefallene nachgrübelte. Aber ich kann nicht anders, als genau das heraushören. Die Jünger steckten alle noch im Karfreitag fest. Was sollten sie mit sich anfangen? Die Person, die sie zusammengehalten hatte, war tot. Und die Sache, die sie zusammengehalten hatte, war tot und begraben.

Endlich sagt Petrus: „Ich halt das Grübeln nicht mehr aus, mich macht das ständige Im-Kreis-Gehen fertig. Ich muss was tun. Ich muss mich beschäftigen, ich muss mich ablenken. Ich geh fischen.“ – „Wir kommen auch mit. Wir haben auch nichts Besseres zu tun.“ – *In dieser Nacht fingen sie nichts.*

„Nacht“ meint hier nicht nur die äußere Finsternis, sondern auch die innere. Und das „Nichts-Fangen“ meint nicht nur die äußere Erfolglosigkeit ihres Tuns, sondern auch, dass sich der tote Punkt, an dem sie anstehen, nicht überwinden lässt.

Als ich mich fragte, ob das heutige Evangelium Euch Ehepaaren etwas zu Eurem Festtag zu sagen hat, ist mir vorgekommen: der Ausgangspunkt dieser Ostergeschichte könnte der Ausgangspunkt meiner Worte an Euch sein. Denn ich vermute, dass ihr diesen Gemütszustand aus eigener Erfahrung kennt. Man ist zusammen, und trotzdem spürt man nicht wozu. Man lebt miteinander, und trotzdem ist es mehr ein Nebeneinander. Man „hat“ den andern, und trotzdem vermisst man ihn. Man wünscht sich Nähe und kriegt sie nicht. Man bemüht sich, dass es wieder einmal zu einer echten Begegnung kommt, aber sie lässt sich nicht herstellen. Man geht miteinander fischen, aber man fängt nichts. Man unternimmt etwas gemeinsam, aber das schöne Gefühl der Zusammengehörigkeit will sich nicht einstellen.

Dass eine Beziehung *lebt*, **LEBT** (groß geschrieben), ist und bleibt für alle Zeit ein Wunder. So wie das Wunder vom reichen Fischfang. Oft braucht es nur den Hinweis, das Netz auf der anderen Seite des Bootes auszuwerfen, aber diesen Hinweis muss man von einem Dritten kriegen. Zusätzlich zu allem, was wir an Aufmerksamkeit und Einsatz, an Wachheit und Präsenz in die Beziehung einbringen können und müssen – die wechselwirksame, lebendige Beziehung können wir nicht machen, sie muss angezündet werden wie eine Flamme. Das geschieht nicht *durch* uns, sondern *zwischen* uns. Wir können diesen Funken

nicht anfachen, alles, was wir machen können, ist Beschädigung vermeiden und in der Zuwendung bleiben. Aber das LEBEN ANFACHEN können wir nicht.

Was jeder von uns tun kann ist, in Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu HÜTEN, aber dass zwischen uns Zukunft und neues Leben aufleuchten kann, das geschieht durch den zündenden Funken, durch den GEIST CHRISTI als ein Zeugungsakt.

Es ist wichtig zu wissen, dass in Eurem Bund zu zweit ein Dritter mit Euch im Bund ist. Das ist deswegen wichtig zu wissen, weil ER allein die Kraft hat, Eure Liebe immer wieder neu zu entfachen. IHM müsst ihr euch anvertrauen, wenn ihr an die Grenze eurer Möglichkeiten stößt. An dieser Grenze müsst ihr aufhören zu wollen und euch anzustrengen, weil ihr alles Weitere IHM anheimstellen und überlassen müsst. An dieser Grenze ist wichtig zu wissen, dass es IHN gibt, den Dritten, der das *will* und *kann* und *tut*: neues Leben einhauchen, den reichen Fischfang bewirken, Ostern beschenken.

Es ist wichtig zu wissen, was *ihr* beitragen müsst und was *der Dritte im Bund* beitragen muss.

Liebe Jubelpaare, in dieser Festfeier steht nicht ihr im Mittelpunkt, sondern der Dritte, der mit Euch im Bund steht. Wir feiern IHN, dass Er mit Euch ist, dass Er Eure Beziehung *will* und dass Er mit seiner Schöpferkraft bewirkt, dass sie lebendig bleibt.